

FOKUS AUF DIE SOZIOKULTUR JETZT!

Ein Manifest der Soziokultur in NRW

Wir arbeiten partizipativ.

Wir verbinden Kunst und Gesellschaft auf vielen Ebenen.

Wir sind so niedrigschwellig zugänglich und barrierearm wie möglich.

Wir verstehen Kultur als soziales Ereignis, bei dem alle mitmachen können.

Wir organisieren Zivilgesellschaft und kulturelle Bildung.

Wir schaffen Räume auch für Nischenprojekte.

Wir setzen nicht auf große Künstler*innen und Intendant*innen, sondern auf den Teamgedanken und auf flache Hierarchien.

All das macht Soziokultur seit Jahrzehnten aus.

Kultur gehört zum Leben. Das ist der soziokulturelle Leitgedanke.

„Soziokultur ist das Leben in schöner.“

Damit war die Soziokultur ihrer Zeit und anderen Kulturinstitutionen weit voraus.

Heute zeigt sich, dass in diesen soziokulturellen Arbeitsweisen die Zukunft der Kulturlandschaft liegt: Schauspielhaus, Oper, Documenta und Museum, sie alle wollen heute ebenfalls niedrigschwellig, partizipativ und Begegnungsort sein.

Die Soziokultur ist nicht nur eine Erfolgsgeschichte, sie ist gelebte Kulturgeschichte.

Das Geben von Freiräumen, das Aufmachen, Einladen, Zuhören, Ermutigen und Empowern ist eine ganz eigene Kompetenz. Sie hat sich durch das kontinuierliche Engagement und die harte Arbeit der Akteur*innen entwickelt, die die Soziokultur tragen.

Heute fordern wir, die Akteur*innen der Soziokultur NRW, einen Fokus auf die Soziokultur und eine entsprechende Finanzierung.

Wir fordern mehr Wahrnehmung und Wertschätzung, wir fordern Sichtbarkeit und Respekt – nicht für uns selbst, sondern für die Zukunft der Soziokultur. Und für eine Gesellschaft, die die Soziokultur braucht, heute mehr denn je.

Wir konnten unser Potenzial bisher bei weitem nicht ausschöpfen.

Zugleich stehen wir vor Herausforderungen, die finanziert werden müssen:

Selbstausschöpfung und Burnout sind seit Langem Teil des soziokulturellen Arbeitens. Ein Generationenwechsel ist unter diesen Umständen sehr schwierig – Stellen, die es nicht gibt, lassen sich nicht neu besetzen und übergeben.

Um den Dialog von Jungen und Alten zu ermöglichen, um Raum für Neues zu geben und die Arbeit der vergangenen Jahrzehnte in die Zukunft zu führen, braucht es jetzt eine gesunde finanzielle und strukturelle Basis und eine angemessene Bezahlung für alle Beteiligten, Kulturschaffende eingeschlossen. Zugleich brauchen viele der Häuser dringend nachhaltige Sanierungen.

Wir müssen die Selbstausbeutung beenden! Wir brauchen endlich eine nachhaltige, dynamisierte Strukturförderung. Nachhaltige Sanierungen müssen finanziert werden!

Die Gesellschaft verändert sich: Strukturelle Diskriminierungen, Missbrauch und Marginalisierungen ganzer gesellschaftlicher Gruppen werden endlich nicht mehr hingenommen. Soziokulturelle Zentren und Arbeitsweisen spielen in diesem Geschehen seit Langem eine wichtige Rolle:

Sie ermöglichen Safer Spaces, kleine Projektzusammenhänge, in denen Diskriminierungserfahrungen aufgearbeitet werden und eigene Stimmen gefunden werden können.

Sie richten sich an alle – alle Alter, Schichten, Gender, Berufe, Hintergründe – und schaffen damit Räume, in denen sich Menschen treffen, die sich sonst nie begegnen würden. Räume auch für konstruktives Streiten.

Soziokultur arbeitet für das zwischenmenschliche Live-Geschehen, das Gesellschaft erst ausmacht, und wirkt gegen Spaltung und Isolation.

Soziokultur muss gerade jetzt in die Lage versetzt werden, ihr anti-diskriminatorisches und diverses Potenzial voll zu entfalten. Auch dafür braucht es eine Finanzierung!

Die schönsten Momente für uns sind die, wenn sich eine Mikrogesellschaft in ihrer Vielfalt zeigt. Wertschätzung der Soziokultur bedeutet auch, das Engagement derer zu schätzen, die soziokulturelle Angebote nutzen und mit Leben erfüllen.

Der ökonomische und zeitliche Druck vor allem auch auf junge Menschen scheint aber immer weiter zu steigen.

Manchmal wünschen wir uns, wir könnten Ressourcen umverteilen, damit alle Menschen die Möglichkeit haben, an Kultur aktiv teilzunehmen.

Wie können Menschen auch in Zukunft dazu befähigt werden, sich in Communities und lokale Kultur einzubringen? Hier ist politischer Wille gefragt.

Wir, die Akteur*innen der Soziokultur NRW, arbeiten seit Langem gemeinsam, vernetzt, im Austausch. Zu selten bleibt dabei Zeit, den Blick Richtung Horizont zu wenden.

Wir wünschen uns eine Akademie für Zukunftsforschung, in der wir uns gemeinsam weiterbilden können.

Soziokultur ist immer auch politische Arbeit. Soziokulturelle Zentren sind immer wieder Ausgangspunkt und Infrastruktur sozialer Bewegungen, die die Gesellschaft verändern.

Heute – in Zeiten der Klimakrise – gilt es, die Beziehungen zwischen Häusern und Bewegungen weiterzuentwickeln. Die beste politische Bildung ist die politische Praxis.

Soziokulturelle Orte müssen als Gewächshäuser der Ideen ausgebaut werden.

Soziokultur ist gelebte Demokratie und hat ein besonderes Potenzial, notwendige gesellschaftliche Veränderungen voranbringen.

Fokus auf die Soziokultur jetzt: Lasst uns diese transformative Kraft voll entfalten!

Das „Manifest der Soziokultur in NRW“ wurde auf der Versammlung der Wünsche, dem Zukunftskongress von Soziokultur NRW, am 26. Januar 2023 im Ringlokschuppen Ruhr verabschiedet. Mehr zur Versammlung der Wünsche unter: <https://versammlung.soziokultur-nrw.de>

